

Stand der öffentlichen Finanzen in EU, Bund, Bundesländern und Gemeinden unter dem Regime der Schuldenbremse

Vortrag vor der
Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik
am 06. November 2010 in Bielefeld

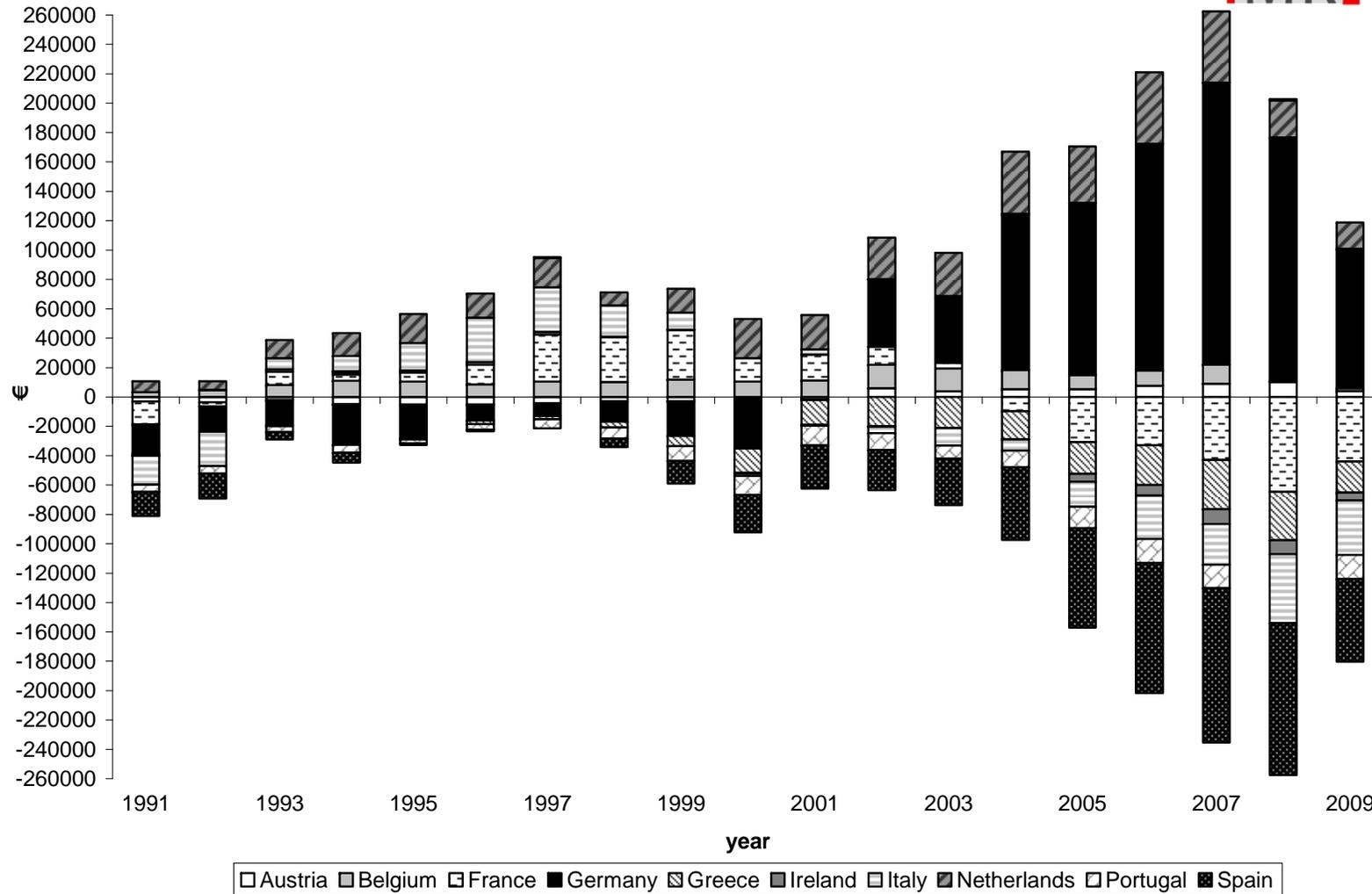
Achim Truger

IMK in der Hans-Böckler-Stiftung

Inhalt

- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?
 - Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

Figure 13: Current account in millions ECU/euro, selected Euro area countries, 1991 – 2009



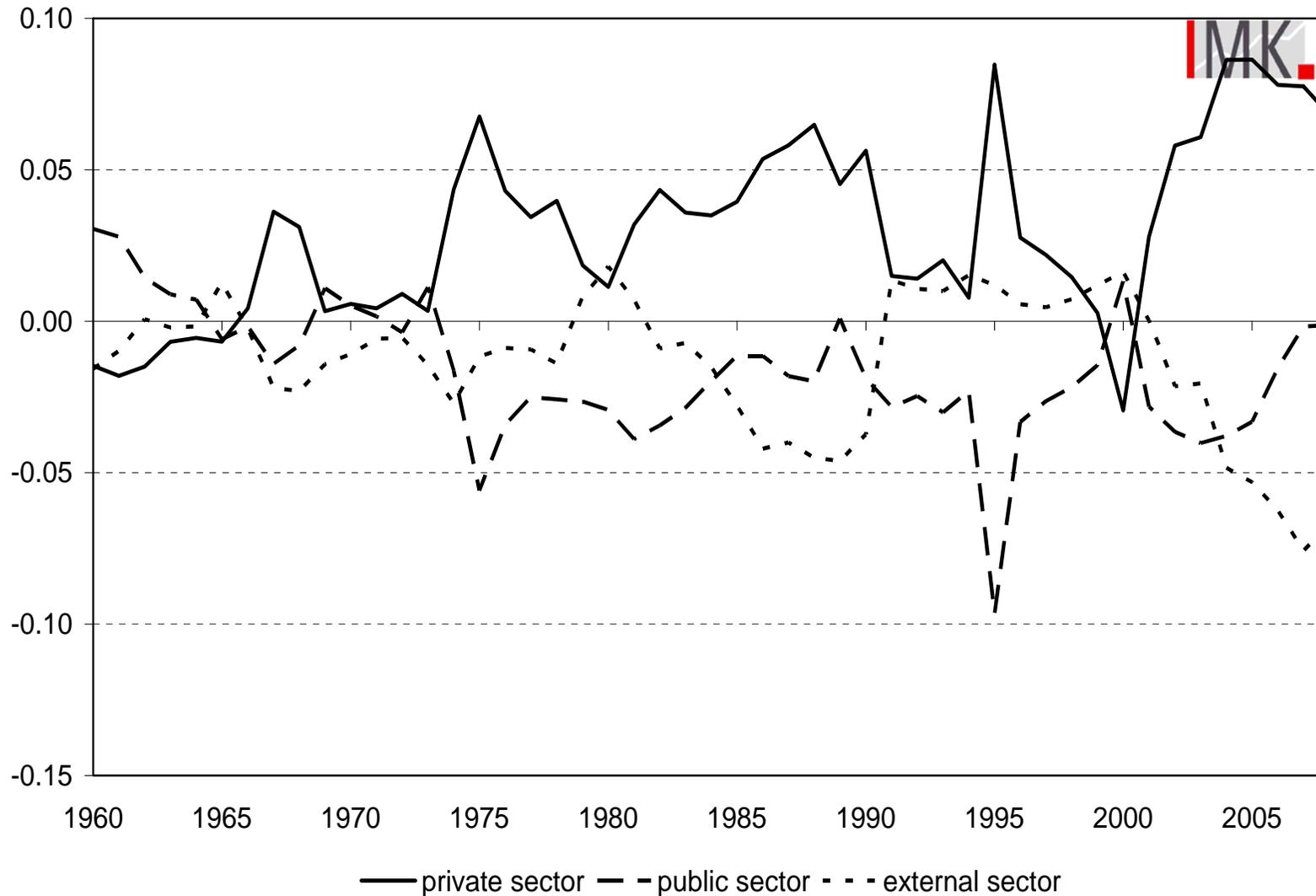
Source: AMECO Database of European Commission, authors' calculations.

3 → Current account imbalances at the root of the euro crisis!

Figure 8: Financial balances as a share of nominal GDP, Germany, 1960-2008



Hans Böckler
Stiftung 



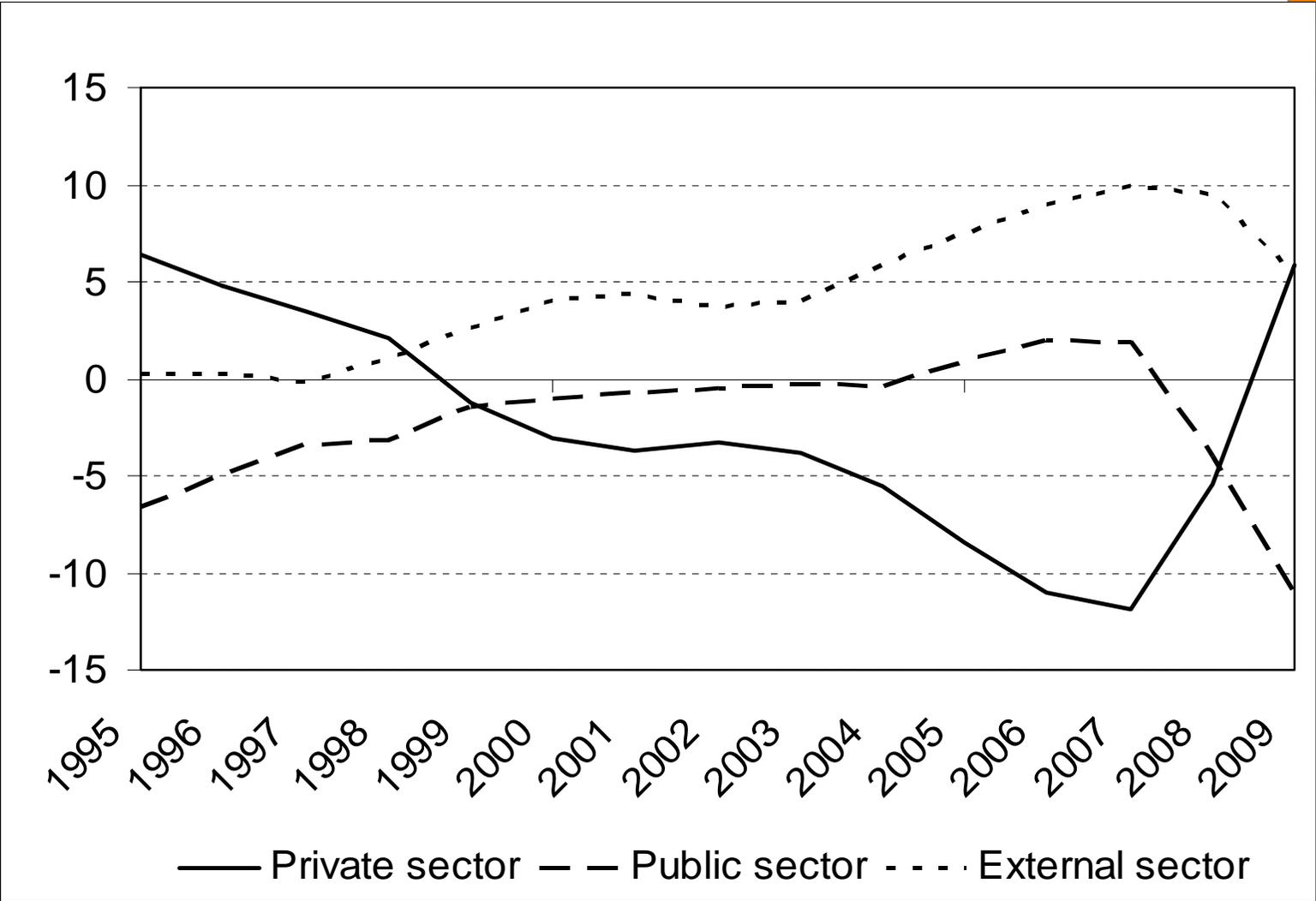
Source: National Accounts of the German Statistical Office; authors' calculations.

→ Unsustainable trends of financial balances and rising fragility in Germany since the early 2000s ...

Figure 9: Financial balances as a share of nominal GDP, Spain, 1995 - 2009



Hans Böckler
Stiftung



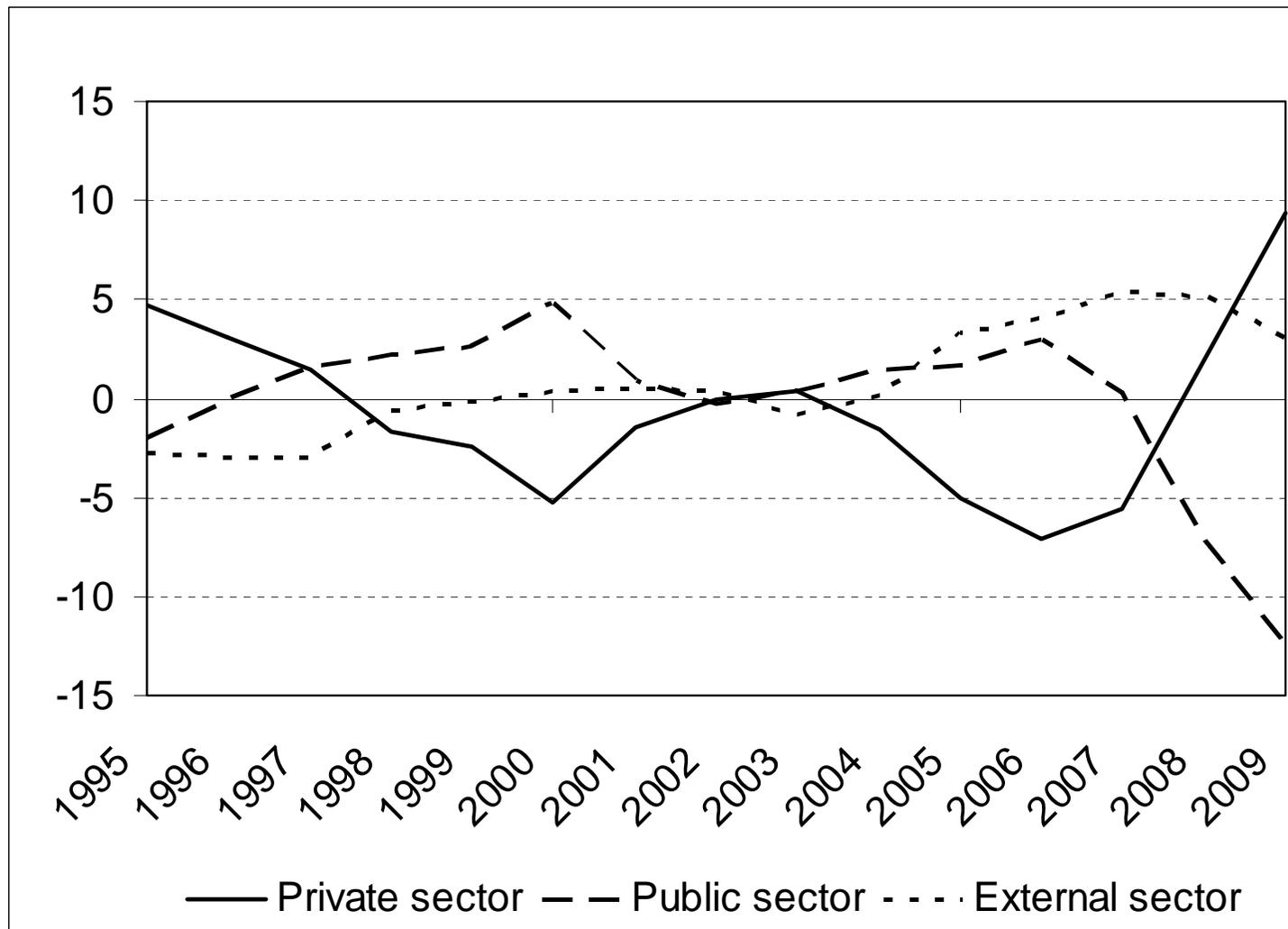
Source: AMECO Database of European Commission, authors' calculations.

➔ Spain: crisis turns huge private sector deficit into public sector deficit!

Figure 10: Financial balances as a share of nominal GDP, Ireland, 1995-2009



Hans Böckler
Stiftung 



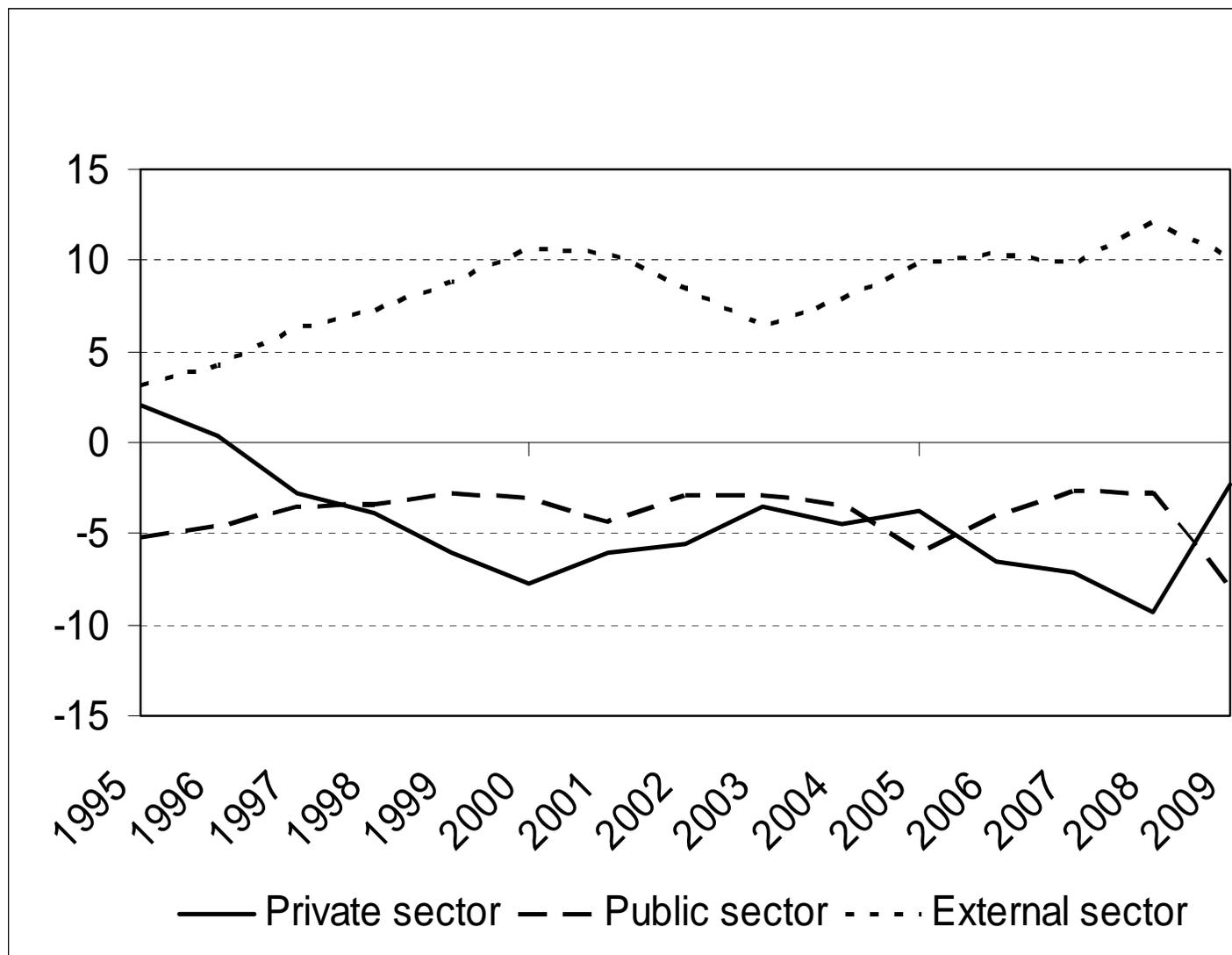
Source: AMECO Database of European Commission, authors' calculations.

➔ Ireland: crisis turns huge private sector deficit into public sector deficit!

Figure 11: Financial balances as a share of nominal GDP, Portugal, 1995-2009



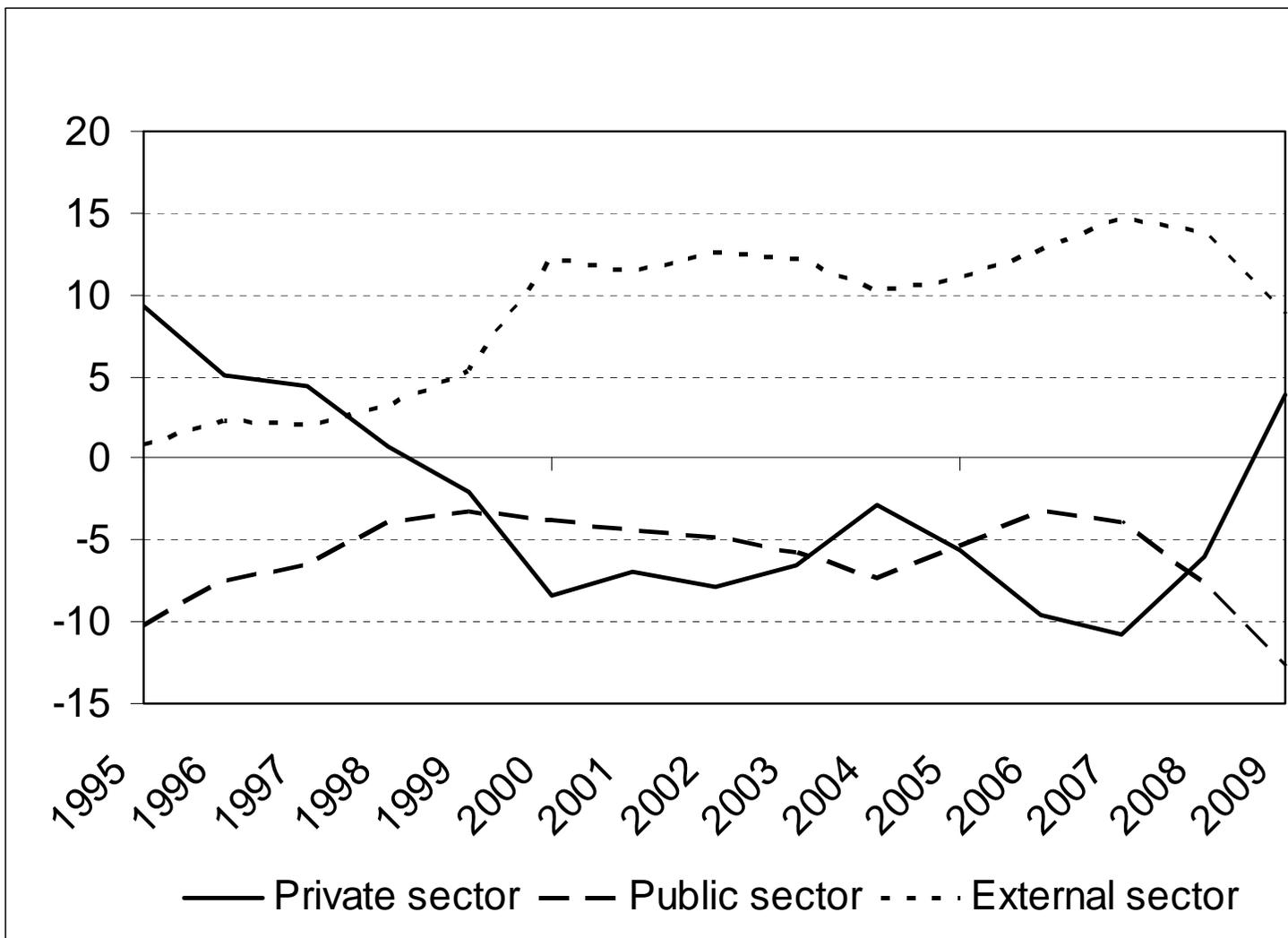
Hans Böckler
Stiftung



Source: AMECO Database of European Commission, authors' calculations.

→ Portugal: in the crisis private sector deficit is reduced at the expense of public sector deficit

Figure 12: Financial balances as a share of nominal GDP, Greece, 1995-2009



Source: AMECO Database of European Commission, authors' calculations.

➔ Greece: in the crisis, private sector deficit is turned into surplus at the expense of public

Table 1: Key macroeconomic indicators for imbalances, selected euro area countries, 1999 – 2007.

	Austria	Belgium	Germany	Netherlands	EU-12	Greece	Ireland	Italy	Portugal	Spain
GDP, average annual growth, in per cent	2.4	2.3	1.5	2.5	2.2	4.1	6.6	1.5	1.7	3.7
Domestic demand, average annual contribution to GDP growth, in percentage points	1.5	1.9	0.6	1.9	2.1	4.6	5.2	1.6	1.8	4.8
Balance of goods and services, average annual contribution to GDP growth, in percentage points	0.8	0.4	0.9	0.6	0.1	-0.5	1.5	-0.2	-0.1	-1.0
Nominal unit labour costs, average annual growth, in per cent	0.6	1.6	0.2	2.2	1.6	2.8	3.1	2.4	2.8	3.0
HICP, average annual growth, in per cent.	1.7	2.0	1.6	2.4	2.1	3.1	3.4	2.3	2.9	4.2
Current account balance, average, in per cent of GDP	1.4	4.4	2.9	6.8	0.4	-11.4	-1.5	-0.6	-9.2	-5.7
Balance of goods and services, average, in per cent of GDP	3.6	4.3	3.9	6.7	1.6	-11.2	13.7	0.6	-8.7	-3.8

Source: AMECO Database of European Commission, authors' calculations.

9 → Weak domestic demand and wage moderation in the low growth/low inflation surplus countries forces high growth/above average inflation countries into current account deficits

Inhalt

- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?
 - Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

Fiskalische Herausforderungen riesig!

- **(Bereich Sozialversicherung/Sozialstaat: 0 – 80 Mrd. Euro)**
 - **Konsolidierungsbedarf durch Schuldenbremse bis 2016/2020 jährlich: 50 – 75 Mrd. Euro**
(z.K.: „Sparpaket“ fängt bis 2014 26 Mrd. ein..)
 - **Investitionen im Bildungsbereich: 30 – 40 Mrd. Euro**
pro Jahr
 - **klassische Investitionen „in Beton“ 30 Mrd. Euro**
Differenz zum EU-15 Durchschnitt
- ➔ **Insgesamt öffentlicher Finanzbedarf pro Jahr 110 – 225 Mrd. Euro**
(4 – 9 % des BIP oder 10 – 21 % der gesamten Staatsausgaben oder 15 – 30 % der Ausgaben der Gebietskörperschaften!)

Inhalt

- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?
 - Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

Deutschland: Vize-Weltmeister in sparsamer Ausgabenpolitik!

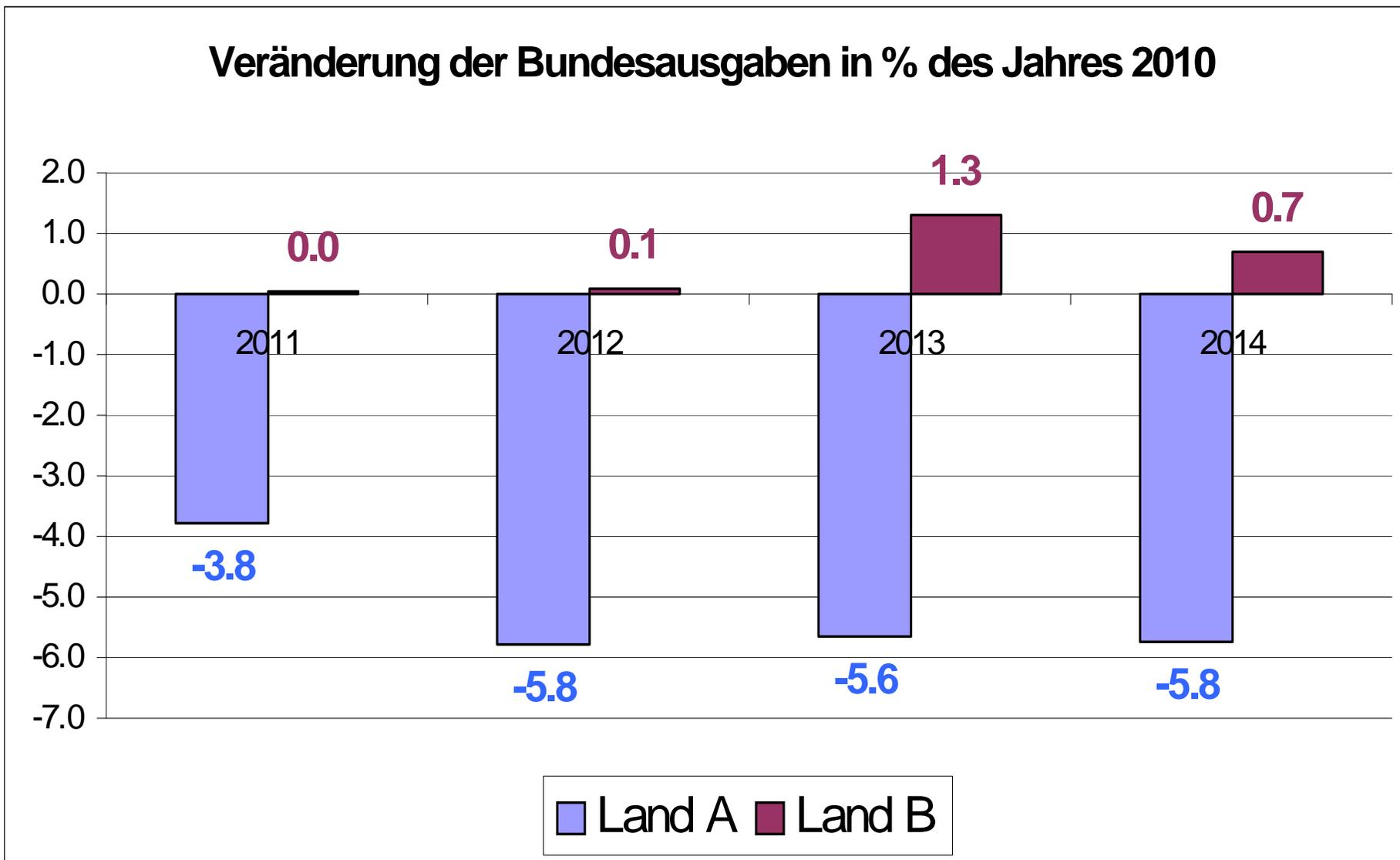


Staatsausgaben in ausgewählten Ländern von 1998 bis 2008
durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %

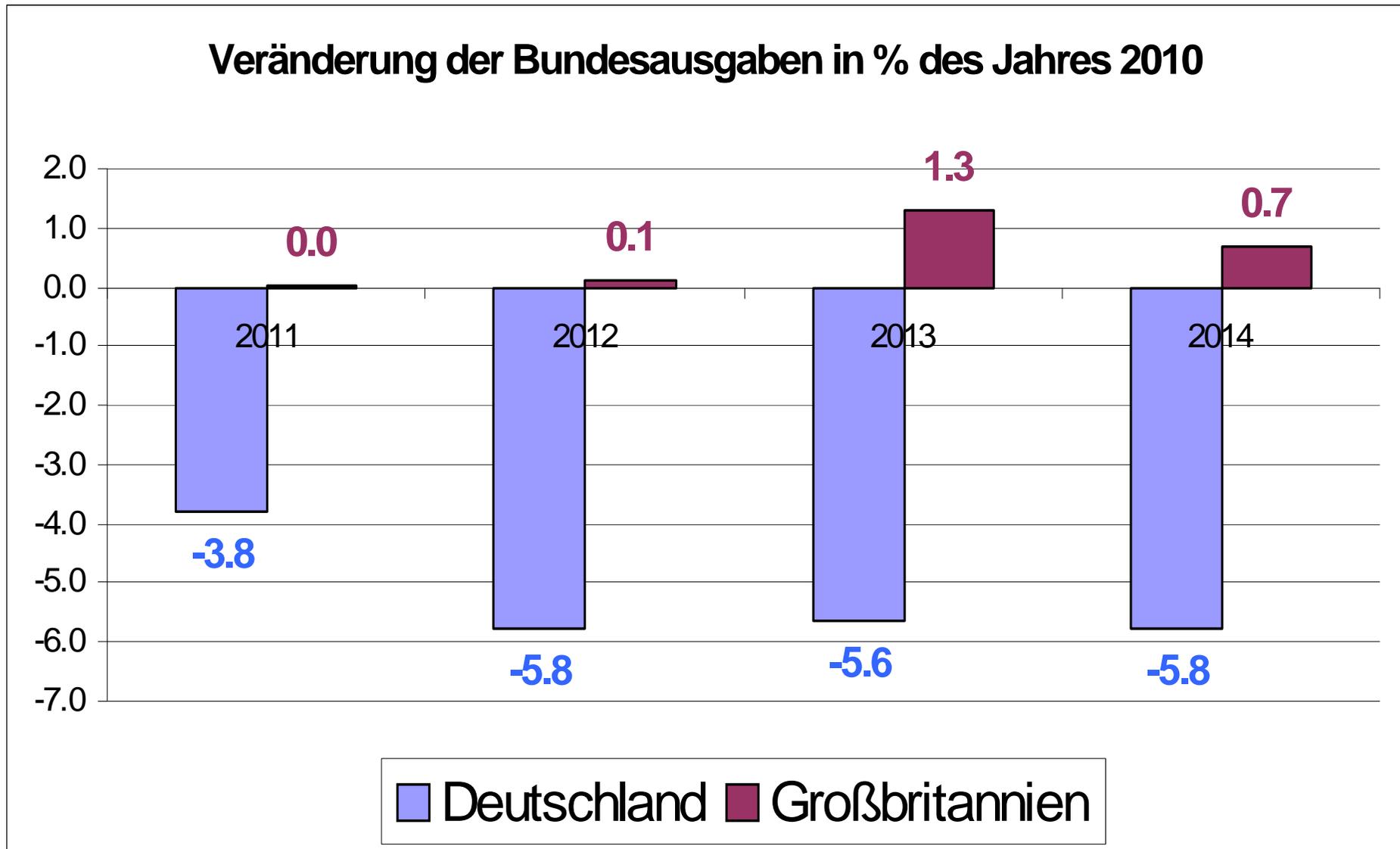
	nominal	real ¹		nominal	real ¹
EU-27	4,3	1,5	Großbritannien	6,7	5,2
EU-15	3,9	1,8	Slowakische Republik	6,6	0,7
EWU-16	3,8	1,5	Tschechien	6,3	3,5
EWU-12	3,8	1,5	USA	6,3	3,4
Rumänien	30,8	9,5	Norwegen	6,2	4,2
Lettland	14,7	8,6	Malta	5,6	3,0
Island	13,4	8,6	Portugal	5,3	2,4
Estland	12,5	7,5	Niederlande	4,9	2,5
Bulgarien	10,9	4,0	Belgien	4,1	1,8
Irland	10,9	7,3	Frankreich	3,9	2,0
Ungarn	9,5	2,6	Finnland	3,9	2,1
Slowenien	9,2	3,5	Italien	3,6	1,2
Zypern	9,0	6,1	Schweden	3,5	1,8
Litauen	8,7	5,8	Dänemark	3,2	1,1
Luxemburg	7,6	4,6	Österreich	3,0	1,1
Polen	7,5	3,5	Schweiz	2,0	–
Griechenland	7,4	4,8	Deutschland	1,4	-0,2
Spanien	7,3	3,9	Japan	-1,3	-1,1

¹ Deflationiert mit dem (Harmonisierten) Verbraucherpreisindex.

Wer hat die striktere Haushaltsplanung: Ein kleines Rätsel...

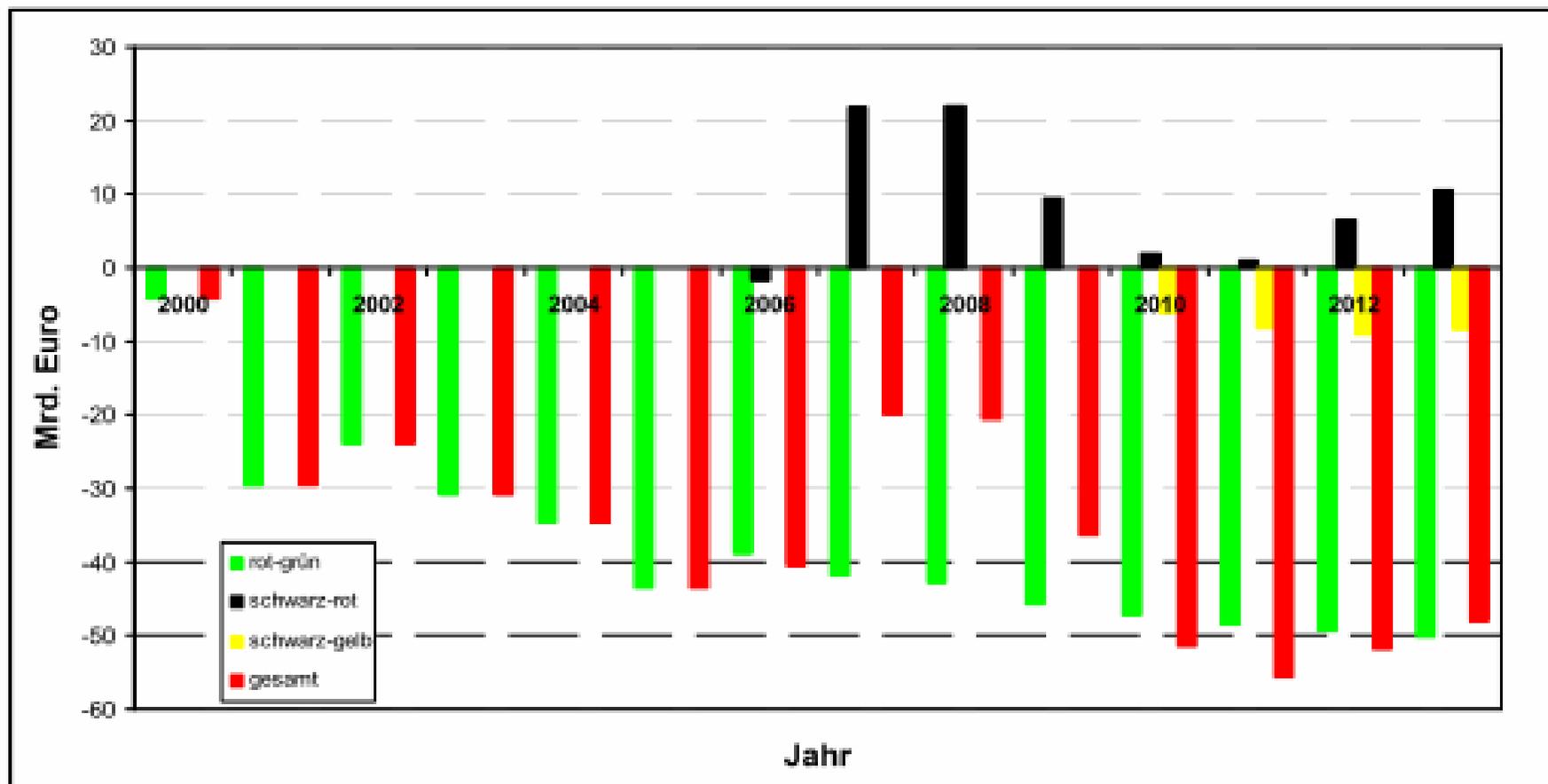


Bundeshaushalt ist auf strikterem Sparkurs als der britische Haushalt !!!



Eine ausgeblendete Ursache

Abbildung 31: Die steuerreformbedingten Ausfälle aufgrund von Steuergesetzesänderungen seit 1998 von 2000-2013*

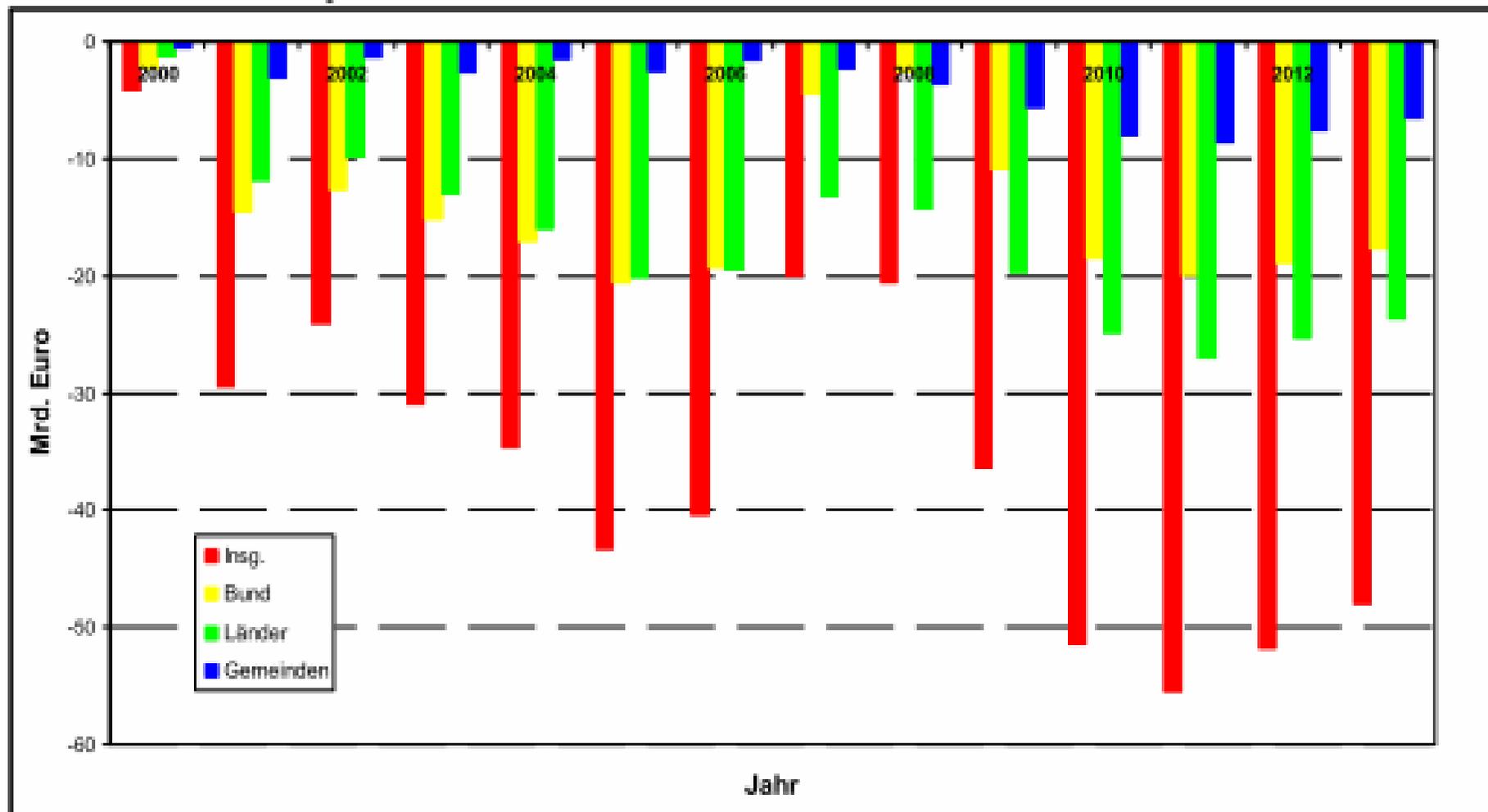


*Die Säulen repräsentieren jeweils die Maßnahmen der rot-grünen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen), der schwarz-roten (SPD und CDU/CSU) und der schwarz-gelben (CDU/CSU und FDP) Regierungen. Die rote Säule stellt den Saldo für das jeweilige Jahr dar.

1 Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen und Darstellung.

Eine ausgeblendete Ursache

Abbildung 32: Die steuerreformbedingten Ausfälle aufgrund von Steuergesetzesänderungen auf den verschiedenen Gebietskörperschaftsebenen seit 1998 von 2000-2013



Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen und Darstellung.

Inhalt

- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?
 - Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

Tab. 3.4

Finanzpolitische Impulse¹⁾ 2010 und 2011

Abweichungen gegenüber den Verhältnissen im Jahr 2009 (in Mrd. Euro)

	2010	2011
Maßnahmen bis zum September 2009		
Schrittweise Abschaffung der Eigenheimzulage	1,3	2,5
Befristete Einführung der degressiven Abschreibung auf bewegliche Wirtschaftsgüter	- 2,4	- 2,2
Reduktion der Einkommensteuersätze	- 2,7	- 3,1
Sonstige steuerpolitische Maßnahmen ²⁾	- 0,8	- 1,1
Erhöhung der absetzbaren Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge	- 7,1	- 8,7
Anhebung des Kindergeldes, Auszahlung des »Kinderbonus«	1,9	2,0
Senkung des Beitragssatzes in der gesetzlichen Krankenversicherung	- 2,4	- 2,6
Anhebung des Beitragssatzes in der Arbeitslosenversicherung		1,5
Förderung der Kurzarbeit (Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen)	0,1	1,3
Ausweitung der öffentlichen Investitionen	- 5,0	- 5,0
Gewährung der »Abwrackprämie«	3,4	4,2
Eingriffe in die Rentenformel ³⁾	- 2,3	- 3,3
Sonstige Maßnahmen bei den Ausgaben	- 0,2	- 0,2
Zusammen	- 16,2	- 14,7
Maßnahmen im Rahmen des »Wachstumsbeschleunigungsgesetzes«		
Anhebung des Kindergeldes und des Kinderfreibetrags	- 4,3	- 4,5
Reduktion der Unternehmenssteuern	- 0,7	- 2,2
Sonstige steuerpolitische Maßnahmen	- 1,1	- 1,5
Zusammen	- 6,1	- 8,2

Zusammen	- 6,1	- 8,2
Konsolidierungsmaßnahmen des Bundes (»Zukunftspaket«)		
Einführung einer Luftverkehrsabgabe		1,0
Einführung einer Brennelementesteuer		2,3
Verringerung von Energiesteuervergünstigungen		1,3
Änderung der Insolvenzordnung		0,3
Verpflichtung der Deutsche Bahn AG zur Auszahlung einer Dividende		0,5
Reduktion des Elterngelds		0,7
Wegfall des befristeten Zuschlags beim Übergang von Arbeitslosengeld in Arbeitslosengeld II		0,2
Wegfall der Heizkostenkomponente beim Wohngeld		0,1
Änderungen im SGB II und im SGB III		2,0
Einsparungen bei disponiblen Ausgaben		1,5
Kürzung der Verwaltungsausgaben		0,8
Aufschiebung des Wiederaufbaus des »Stadtschlusses«		0,1
Zusammen		10,8
Sonstige Maßnahmen		
Erhebung von Zusatzbeiträgen durch einzelne Krankenkassen	0,7	0,0
Einsparungen im Gesundheitssektor		3,5
Anhebung des Beitragssatzes in der gesetzlichen Krankenversicherung	0,0	5,2
Erhöhung des Regelsatzes von Arbeitslosengeld II	0,0	- 0,5
Einführung einer »Bildungs-Chipkarte«		- 0,6
Zusammen	0,7	7,6
Insgesamt	- 21,6	- 4,5
Insgesamt, im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt	- 0,9%	- 0,2%
<i>Nachrichtlich:</i>		
Streichung des Rentenversicherungsbeitrages des Bundes für Empfänger von Arbeitslosengeld II		1,9
Erhöhung des Bundeszuschusses an die gesetzliche Krankenversicherung		- 2,0
»Heimliche« Einkommensteuererhöhung ⁴⁾	3,2	6,4
^{*)} Auswirkungen der Konjunkturpakete, der Reaktionen auf Urteile des Bundesverfassungsgerichts sowie sonstiger Maßnahmen auf den Budgetsaldo des Staates – ohne makroökonomische Rückwirkungen und ohne Zinseffekte. – ⁵⁾ Vor allem Begünstigung der Handwerkerleistungen. – ⁶⁾ Ausschließlich der Auswirkungen auf den Regelsatz des Arbeitslosengeldes II und vergleichbarer Sozialleistungen. – ⁴⁾ Nur Effekt auf das Lohnsteueraufkommen.		

Übersicht Umsetzung Zukunftspaket

Maßnahme		2011	2012	2013	2014
		in Mio. €			
HAUSHALTSBEGLEITGESETZ					
Luftverkehrsteuergesetz	Bund	1.000	1.000	1.000	1.000
Energiesteuer- und Stromsteuergesetz	Bund	1.340	1.160	1.500	1.500
Insolvenzordnung	Bund	191	215	215	215
	Länder	159	178	178	178
	Gemeinden	- 5	- 3	- 3	- 3
	Insgesamt	345	390	390	390
Elterngeld (Absenkung der Ersatzquote)	Bund	155	155	155	155
Elterngeld (ALG II-Anrechnung)	Bund	450	450	440	420
	Gemeinden	50	50	50	40
	Insgesamt	500	500	490	460
Wegfall befristeter Zuschlag weiterer GKV-Zuschuss	Bund	210	210	210	200
Wegfall RV-Versicherung ALG II	Bund	- 2.000			
Wegfall Erstattung einigungsbedingte Leistungen	Bund	1.850	1.840	1.830	1.750
Rückwirkung auf RV-Bundeszuschüsse	Bund	300	270	240	210
Wegfall Heizkostenkomponente beim Wohngeld	Bund	- 60	- 50	- 40	- 770
	Länder	70	130	130	130
	Insgesamt	140	260	260	260
SUMME HAUSHALTSBEGLEITGESETZ	Bund	3.506	5.380	5.680	4.810
	Länder	229	308	308	308
	Gemeinden	45	47	47	37
	Insgesamt	3.780	5.735	6.035	5.155

Nachrichtlich:					
Kernbrennstoffsteuer		2.300	2.300	2.300	2.300
Finanzmarkttransaktionssteuer			2.000	2.000	2.000
Haushaltsverfahren		5.400	8.900	13.600	17.400
<i>Bahndividende</i>		<i>500</i>	<i>500</i>	<i>500</i>	<i>500</i>
<i>SGB II und III</i>		<i>2.000</i>	<i>4.000</i>	<i>5.000</i>	<i>5.000</i>
<i>Effizienz Arbeitsmarkt</i>				<i>1.500</i>	<i>3.000</i>
<i>Streitkräfte</i>				<i>1.000</i>	<i>3.000</i>
<i>Einsparung bei disponiblen Ausgaben</i>		<i>1.500</i>	<i>2.500</i>	<i>3.100</i>	<i>3.100</i>
<i>Verwaltungsausgaben</i>		<i>800</i>	<i>800</i>	<i>800</i>	<i>800</i>
<i>Stadtschloss</i>		<i>100</i>	<i>100</i>	<i>200</i>	
<i>Zinsausgaben</i>		<i>500</i>	<i>1.000</i>	<i>1.500</i>	<i>2.000</i>
GESAMTSUMME		11.206	18.580	23.580	26.510
zum Vergleich Ergebnis Klausur		11.200	19.100	23.700	27.600
Differenz		6	- 520	- 120	- 1.090

Inhalt

- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - **Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?**
 - **Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?**
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

Die Schuldenbremse

- eine **Strukturkomponente**: Eine „strukturelle“ Verschuldung wird nur noch in sehr engen Grenzen zugelassen
 - für Bund: 0,35% des BIP ab 2016
 - für Länder: 0,0% ab 2020
 - schrittweiser Übergang ab 2011
 - Konsolidierungshilfen für Notlagenländer (Bremen, Saarland, Berlin, SLH, Sachsen-Anhalt)
- eine **Konjunkturkomponente**: sie vergrößert oder beschränkt die Verschuldungsmöglichkeiten symmetrisch je nach Konjunkturlage über die strukturelle Komponente hinaus (Diagnose gemäß EU-Kommissionsverfahren bei der Haushaltsüberwachung für Bund; noch unklar für Länder)

Die Schuldenbremse

Probleme

- „strukturelle“ Defizite müssen bis zu einem Stichtag zurückgeführt werden
 - ➔ das kann gefährlich für die Konjunktur werden
- „strukturelles“ und „konjunkturelles“ Defizit müssen technisch-statistisch getrennt werden, damit die Haushalte „mit der Konjunktur atmen“ können
 - ➔ das ist technisch nicht zweifelsfrei möglich und führt zu pro-zyklischer Politik
 - ➔ das Problem kann sich im Übergang zum Stichtag gefährlich aufschaukeln

Düstere Aussichten Hessen: IMK-Beispielrechnung



Wie stark dürfen die Ausgaben im hessischen HH von 2010 bis 2020 wachsen, wenn das „strukturelle Defizit“ 2020 null sein soll?

- optimistisches Szenario: nominal **1,7 %** pro Jahr
- pessimistisches Szenario: nominal **1,3 %** pro Jahr

- Problem: Von 1993 bis 2008 lag der Durchschnitt bei
2,4 % pro Jahr

- **ohnehin schon restriktive Ausgabenpolitik müsste noch erheblich verschärft werden**
- **„Operation sichere Zukunft“ 2 und ff. drohen!**

Düstere Aussichten: IMK-Beispielrechnung



Wie hätte der Haushalt 2008 ausgesehen, wenn von 1998 bis 2008 die Ausgaben statt um 2,4 % pro Jahr um
→ optimistisches Szenario: nominal **1,7 %** pro Jahr
→ pessimistisches Szenario: nominal **1,3 %** pro Jahr
gestiegen wären?

→ Die Ausgaben wären um **1,2 Mrd. Euro (6 %)** bzw. **1,7 Mrd. Euro (8 %)** geringer ausgefallen!

→ das wären **65 % bzw. 95 % der öffentlichen Investitionen!**

→ oder **17 % bzw. 24 % des Personaletats 2008!**

Inhalt

- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - **Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?**
 - **Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?**
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

Ausgestaltung der Schuldenbremse?



Hans Böckler
Stiftung 

- Schuldenbremse ökonomisch hoch problematisch
- z.B.: Ziel der mittelfristigen Konstanz der Schuldenstandsquote braucht kein Defizit von null
- So lange sie im Grundgesetz steht, muss man sie natürlich einhalten
- aber: Gestaltungsspielräume vernünftig ausnutzen

Stellschrauben der Schuldenbremse



- **Wahl des Konjunkturbereinigungsverfahrens**
Bund hat mit Verfahren der EU-Kommission ein sehr intransparentes und anfälliges Verfahren gewählt
 - ➔ Möglichst Verfahren mit träger Strukturkomponente wählen (z.B. Schweiz)
- **Wahl der Budgetsensitivität**
meistens pauschal und sehr ungenau
 - ➔ Möglichst exakte Schätzung versuchen

Stellschrauben auf Länderebene



Hans Böckler
Stiftung 

- für den **Bund** Präzisierung in Art. 115 GG + Ausführungsgesetz + Verwaltungsvorschriften durch BMF und BMWI
- für **Länder** eigentlich nur Art. 109 GG
 - + Bedingungen für Konsolidierungshilfen
 - + evtl. Druck über Stabilitätsrat

Aber sonst: viel mehr Freiheiten als der Bund !

Stellschrauben auf Länderebene



Hans Böckler
Stiftung

- Konjunkturbereinigungsverfahren (s.o.)
 - Budgetsensitivität (s.o., aber auch Chance für Kommunen!)
 - volkswirtschaftliches BIP oder Länder-BIP?
 - Nebenhaushalte?
 - Privatisierungserlöse? Finanzielle Transaktionen?
 - Gestaltung des Übergangs?
- aber: mehr Spielraum nicht immer sinnvoll und häufig mit unerwünschten Nebenwirkungen verbunden
- Linderung möglich, aber fundamentale Probleme können nicht finanztechnisch gelöst werden

Inhalt

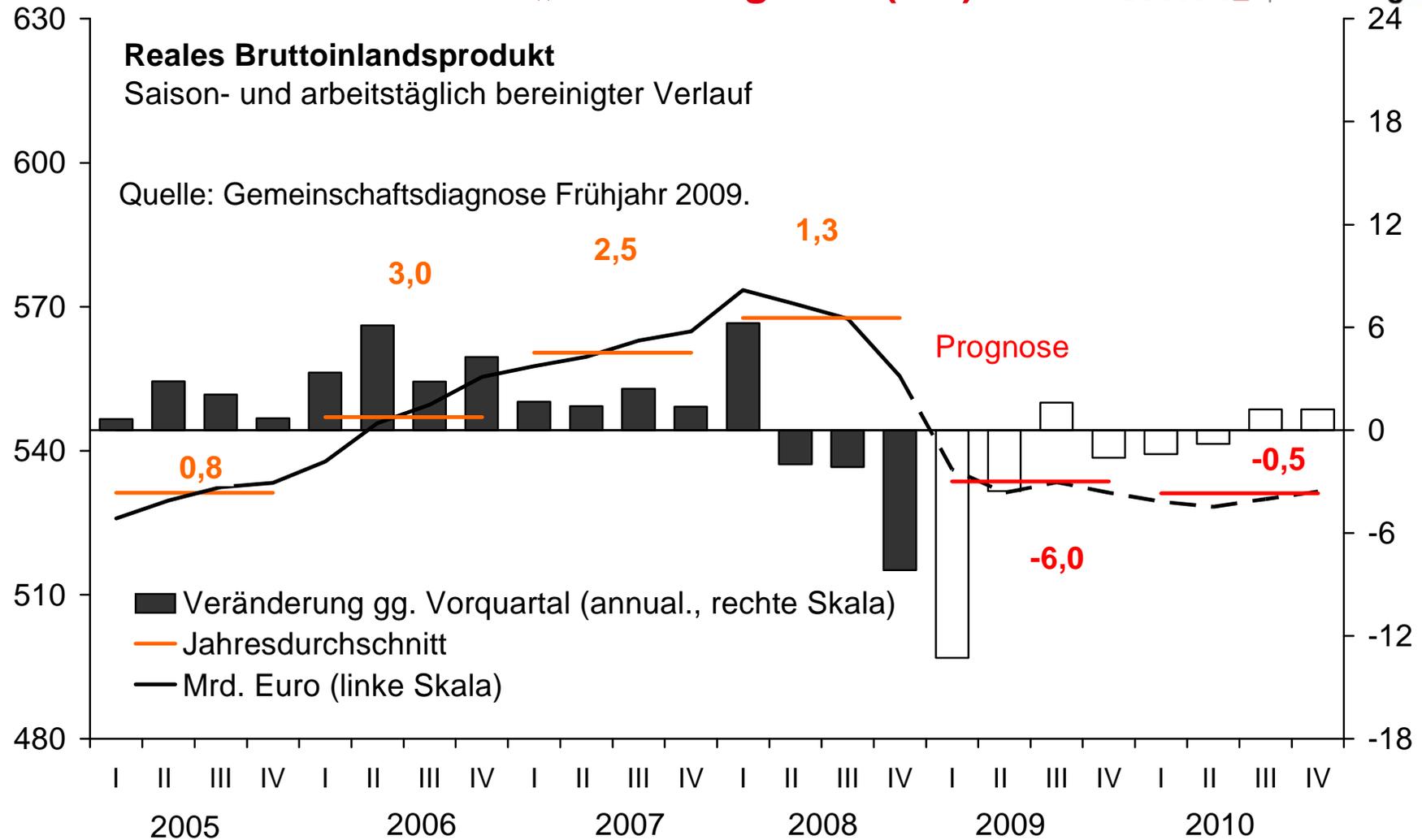
- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?
 - Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

1. Erholung nach der Wirtschaftskrise

„Alte“ Prognose (GD)



Hans Böckler
Stiftung

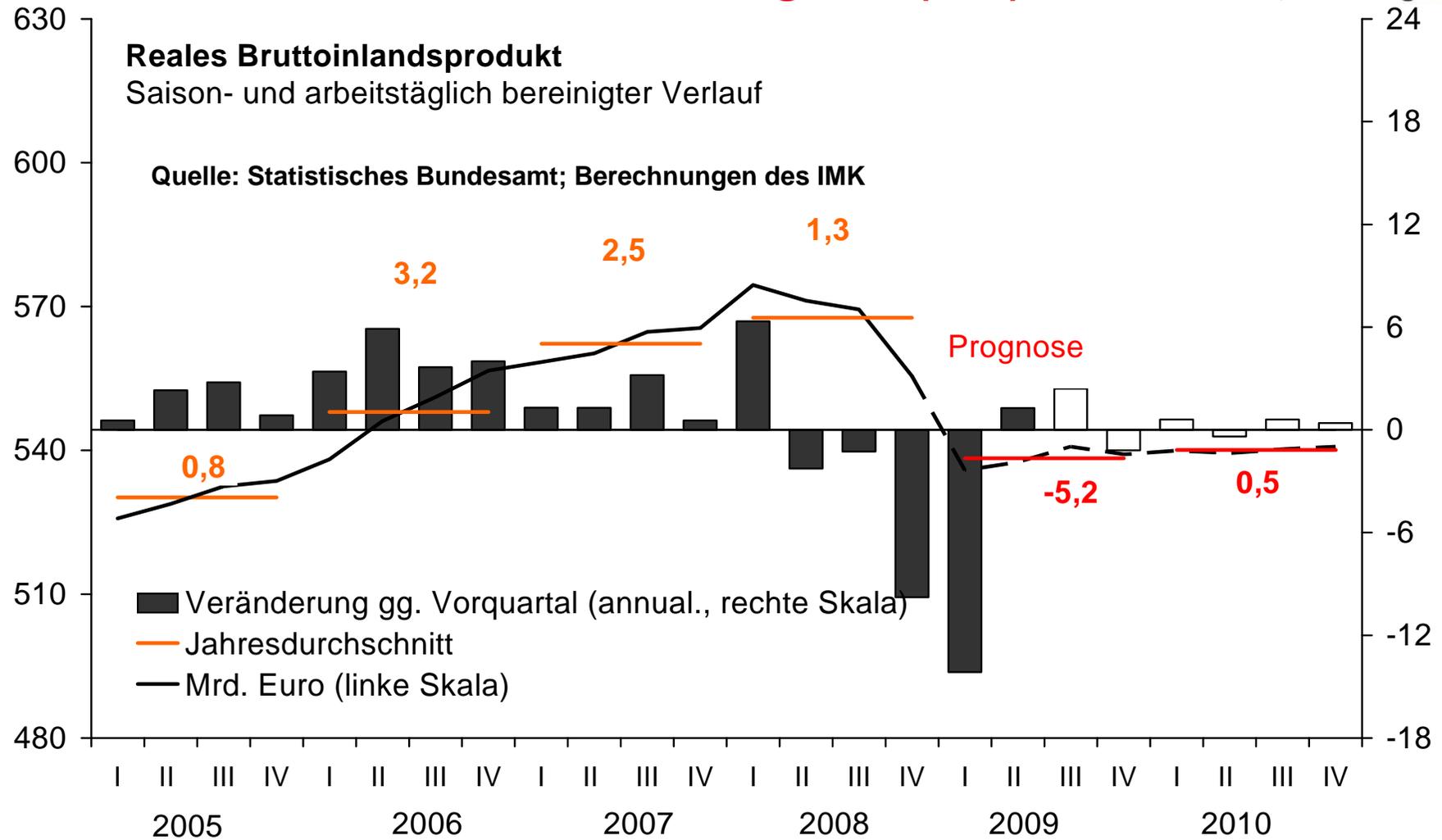


1. Erholung nach der Wirtschaftskrise

„Neue“ Prognose (IMK)



Hans Böckler
Stiftung



1. Erholung nach der Wirtschaftskrise

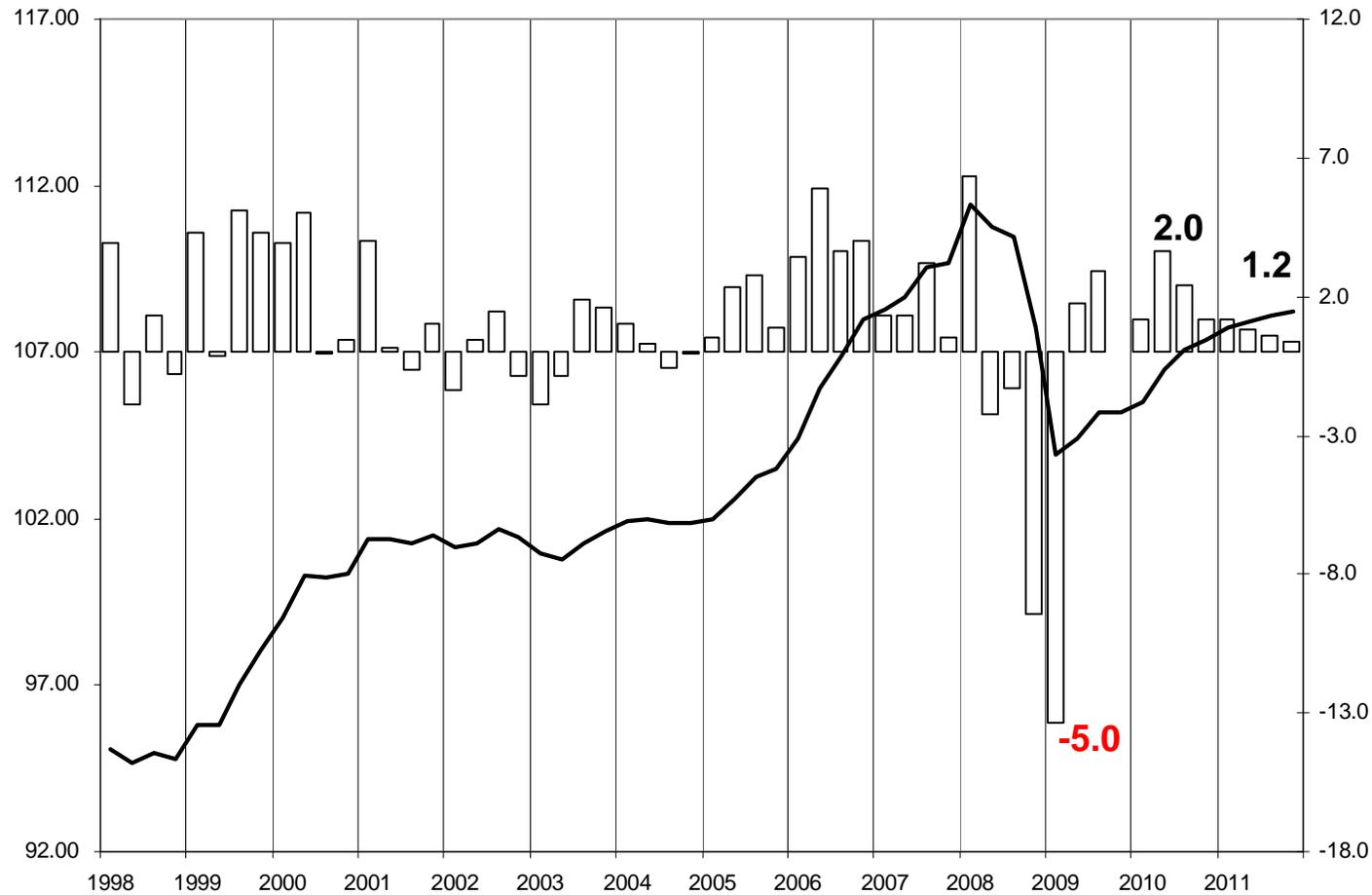


Hans Böckler
Stiftung

IMK-Prognose vom Frühjahr 2010

Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex

2000=1



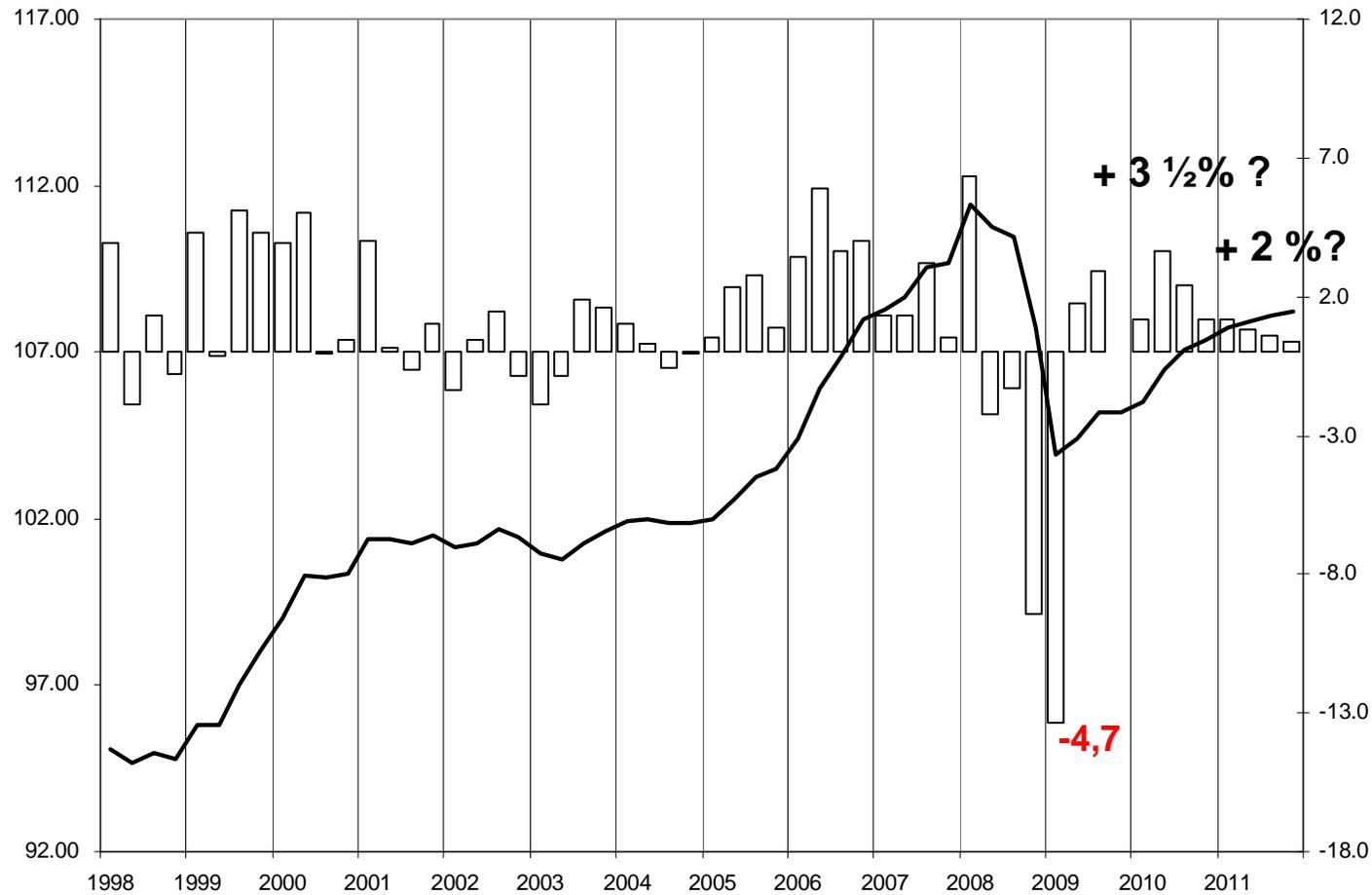
1. Erholung nach der Wirtschaftskrise

IMK-Prognose aktuell

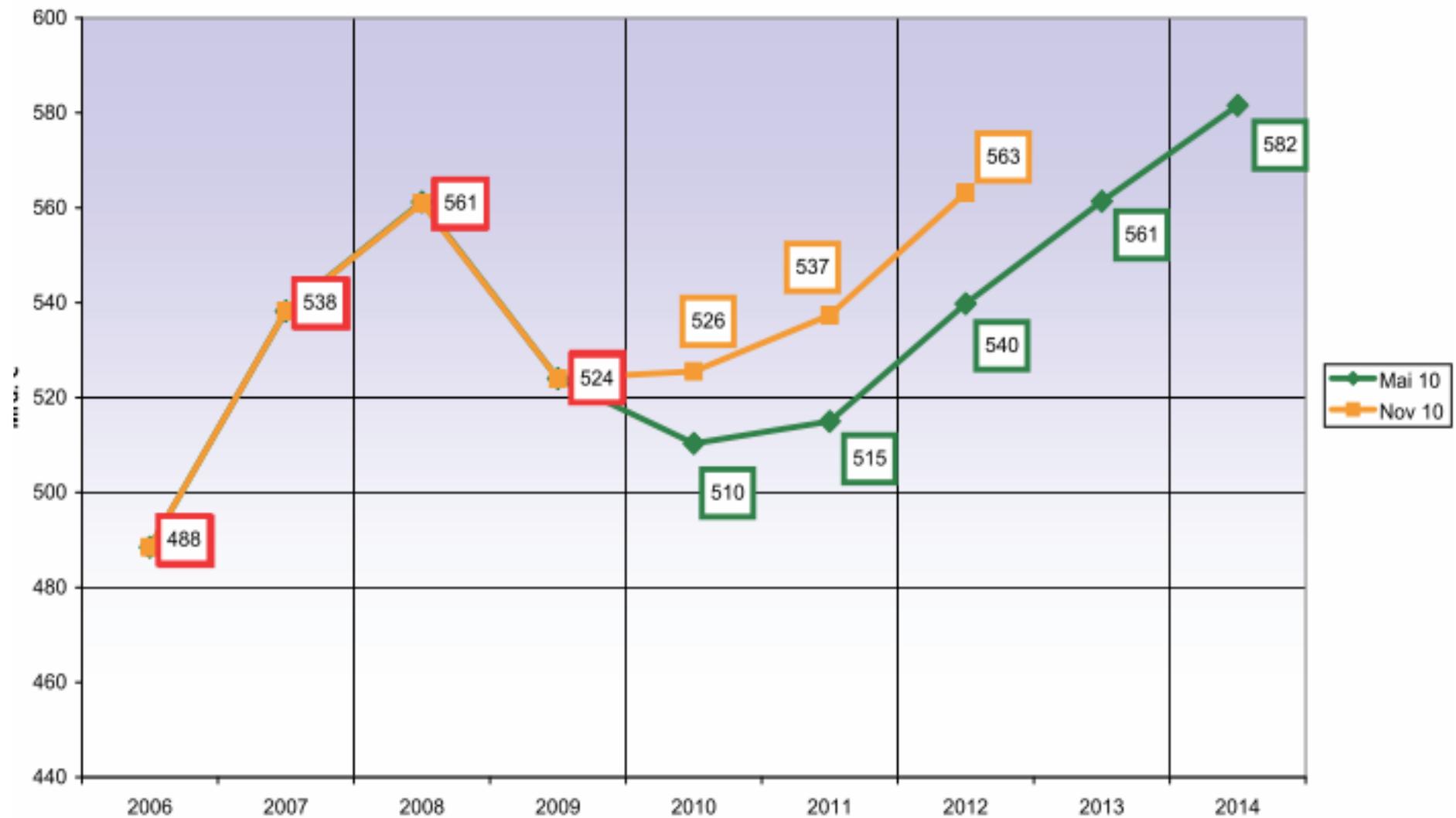


Hans Böckler
Stiftung

Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex
2000=1



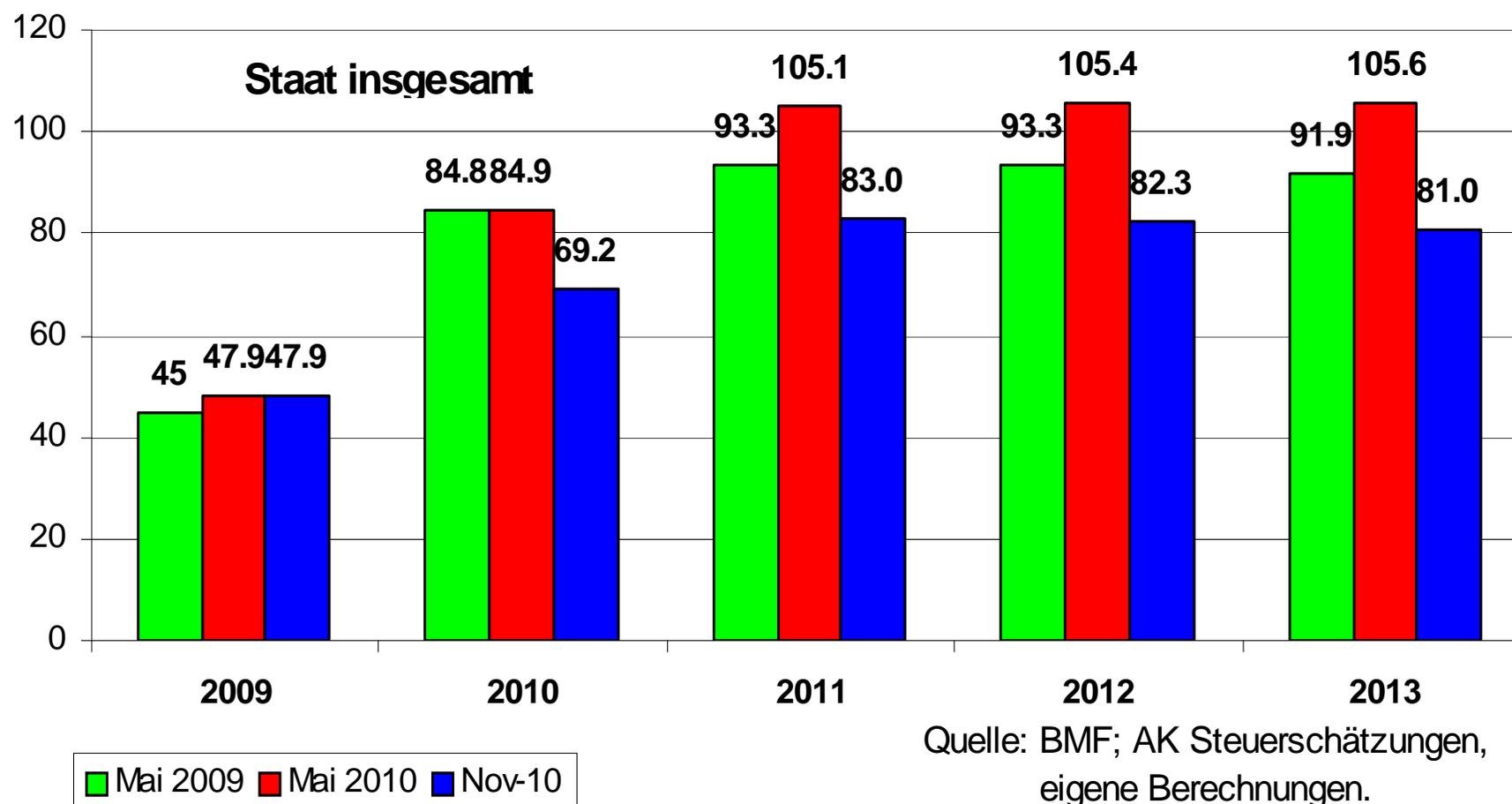
Ergebnisse Steuerschätzung Mai und November 2010



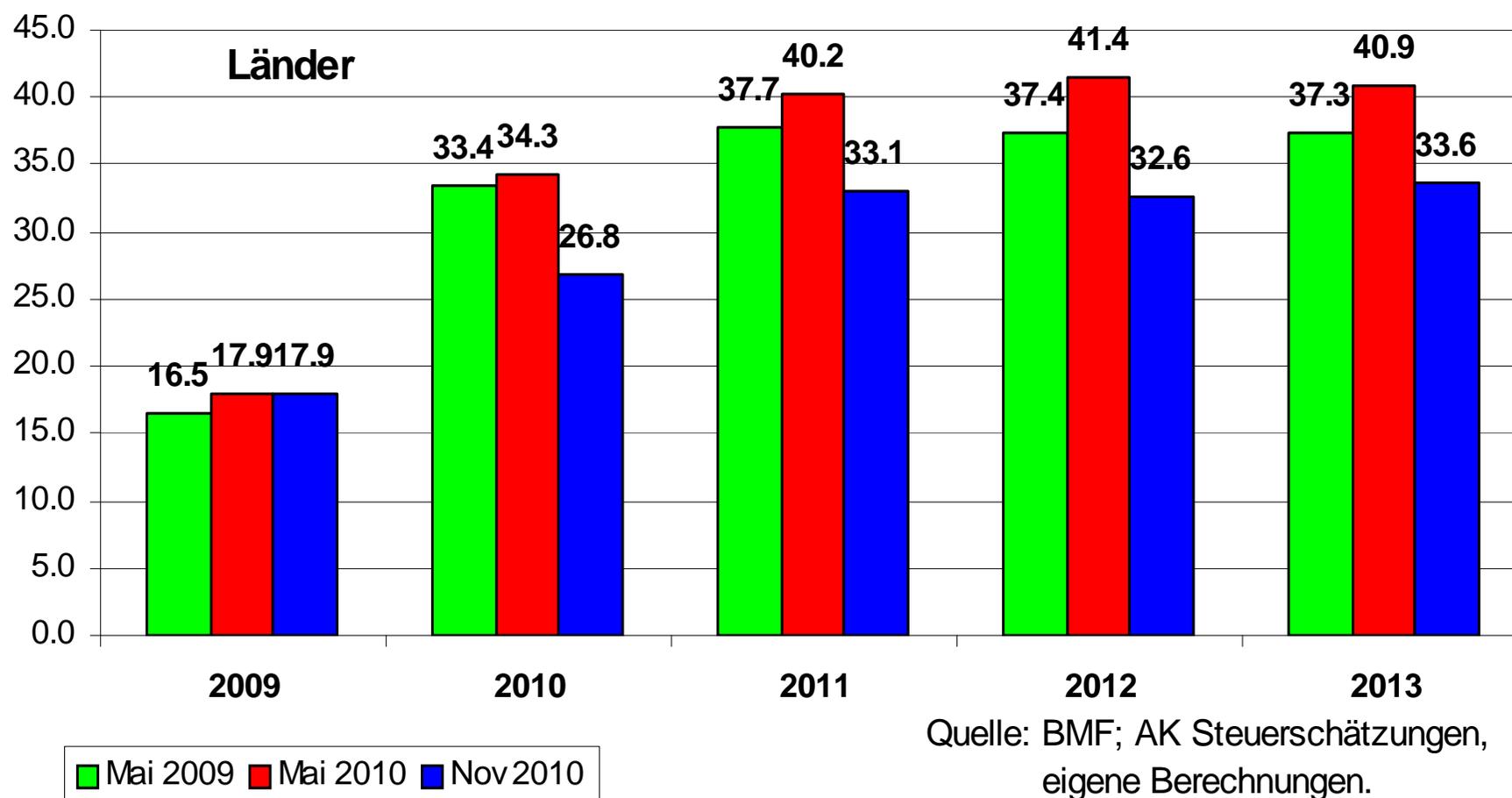
Ergebnisse Steuerschätzung für den Bund Mai und November 2010



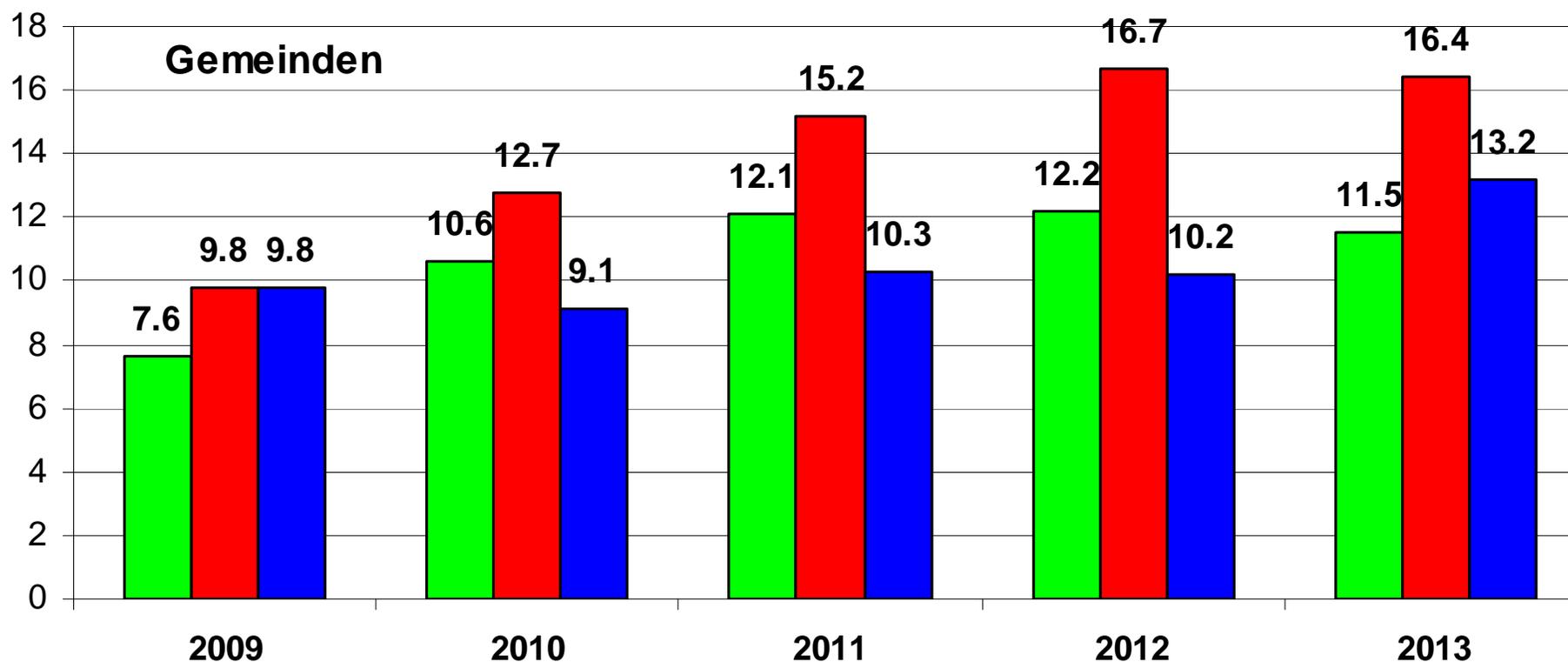
Steuerausfälle Steuerschätzung Mai 2009 und 2010 sowie Nov 2010 gegenüber Steuerschätzung Mai/November 2008



Steuerausfälle Steuerschätzung Mai 2009 und 2010 sowie Nov 2010 gegenüber Steuerschätzung Mai/November 2008



Steuerausfälle Steuerschätzung Mai 2009 und 2010 sowie Nov 2010 gegenüber Steuerschätzung Mai/November 2008



Quelle: BMF; AK Steuerschätzungen,
eigene Berechnungen.

■ Mai 2009 ■ Mai 2010 ■ Nov. 2010

Inhalt

- **Exkurs: Zur Finanzpolitik in der EU während und nach der Krise**
- **Hoher Finanzbedarf für zentrale Zukunftsinvestitionen + Haushaltskonsolidierung**
- **Zu den Ursachen der schlechten Finanzlage: Verschwenderische Ausgabenpolitik oder Steuersenkungen?**
- **Zur mittelfristigen Ausrichtung der deutschen Finanzpolitik**
- **Finanzpolitik unter der Schuldenbremse**
 - Linderung durch Ausgestaltung der Schuldenbremse?
 - Linderung durch Verbesserung der Wirtschaftslage?
- **Lösung nur durch Steuererhöhungen möglich**

Das fundamentale Problem

- **Der Staat ist auf allen Ebenen unterfinanziert**
- **Weitere Entstaatlichung programmiert**



Hans Böckler
Stiftung 

Um das zu verhindern

- bedarf es deutlicher Steuererhöhungen
- Diese können ökonomisch und verteilungspolitisch unproblematisch vorgenommen werden

Das taugt auch politisch zum Gewinnerthema

- die Lebensqualität der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung kann enorm verbessert werden
- Finanziert wird das von den Gewinnern der Umverteilung der letzten Jahrzehnte

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!